



**Galerie Morgenland/  
Geschichtswerkstatt  
Eimsbüttel**  
Sillemstraße 79, 20257 Hamburg,  
Telefon: 490 46 22  
E-Mail: gweims@t-online.de  
www.galerie-morgenland.de

Wenn nicht anders vermerkt, wird für die Abendveranstaltungen der  
Geschichtswerkstatt Eimsbüttel ein Eintritt von 3,00 € erhoben.  
Für Mitglieder des Morgenland e. V. ist der Eintritt frei.

**Programm September, Oktober, November, Dezember 2017**

**Themenschwerpunkt: Aufbrüche 1917–2017**

---

REIHE: KLÖNTREFF

**Donnerstag, 14. September 2017, 15.00 Uhr, Eintritt frei**

**„Wir haben viel Glück gehabt!“  
Lebensgeschichten zur Sturmflut 1962**

Gespräche mit Zeitzeuginnen, Schülerinnen und Cläre Bordes

Die Sturmflut 1962 tötete 315 Menschen und brachte 20000 Hamburgern die Obdachlosigkeit.

Die Lehrerin Cläre Bordes und sechzehn Schülerinnen der Stadtteilschule Stellingen sowie der Ida Ehre Schule redeten mit Betroffenen der Sturmflut. Zudem interviewten sie den damaligen Polizeisenator Helmut Schmidt, der durch sein unbürokratisches Handeln ein größeres Unglück verhinderte. Die Schülerinnen sprachen auch mit dessen damaliger Sekretärin Ruth Loah. Geschichtsunterricht in der Schule einmal anders.

Das Schulprojekt wurde vom Förderprogramm für Jugend und Schule „Demokratisch Handeln“ ausgezeichnet und wurde im Wettbewerb „Deutscher Engagementpreis“ nominiert. Das aus dem Projekt hervorgegangene Buch werden die Schülerinnen zusammen mit der Lehrerin Cläre Bordes im Gespräch mit den Zeitzeuginnen vorstellen.

---

REIHE: AUFBRÜCHE 1917–2017

**Donnerstag, 5. Oktober 2017, 19.30 Uhr, Eintritt frei**

## **Große Solidarität im Kleinen**

**Internationale Ansichtskarten gegen Faschismus, Kriegsgefahr und Kapital  
1919–1939**

Ausstellungseröffnung und Einführung mit René Senenko

Die Ausstellung zeigt seltene Postkarten der Zwischenkriegszeit 1919 bis 1939, die gegen Faschismus, Kriegsgefahr und Kapital gerichtet sind. Die synchronoptische Darstellung der Bildpostkarten erlaubt einen ungewohnten Blick auf die Epoche. Neben bekannten Motiven (z.B. von John Heartfield) werden Karten zu sozialen und politischen Kämpfen (auch in Hamburg) ausgestellt. Vorgestellt werden kürzlich in einem Moskauer Archiv entdeckte Andrucke von KPD-Postkarten für den 1. Mai 1933 aus den Akten der Hamburger Politischen Polizei ebenso wie eine australische Karte mit der Forderung nach Freilassung von Egon Erwin Kisch. Dem „rasenden Reporter“ war 1934 die Einreise auf den 5. Kontinent verweigert worden und mit seinem gewagten Sprung vom Schiffsdeck an Land verstieß er gegen das Einwanderungsgesetz.

René Senenko, HWP-Absolvent, Sozialwirt. Publikation: Gegen Faschismus, Kriegsgefahr und Kapital – Ein Postkarten-Projekt. In: Rundbrief Fotografie (2/2016).

**Die Ausstellung ist bis Mittwoch, 29. November 2017 jeden Dienstag und  
Mittwoch 13–18 Uhr und nach Vereinbarung in der Galerie Morgenland,  
Sillestraße 79 zu sehen!**

Eine Ausstellung in Kooperation mit der Willi-Bredel-Gesellschaft  
Geschichtswerkstatt e.V.

---

**Sonntag, 8. Oktober 2017**

## **Tag der Geschichtswerkstätten Hamburgs in Eimsbüttel**

Alle Hamburger Geschichtswerkstätten laden die Hamburger Bürgerinnen und Bürger in ihre Einrichtungen ein. Weitere Informationen unter: [www.hamburger-geschichtswerkstaetten.de/html/veranstaltungen.html](http://www.hamburger-geschichtswerkstaetten.de/html/veranstaltungen.html)

### **Das Programm in Eimsbüttel:**

11.00 Uhr – Rundgang

#### **Die Susannenstraße**

Sechshundert Meter Kriminalgeschichte der Schanze

Treff: U-Bahnhof Sternschanze, Ausgang Sternschanze

Dauer: 1,5 Stunden

13.00–16.00 Uhr – Offenes Archiv und Ausstellung

## **Große Solidarität im Kleinen**

### **Internationale Ansichtskarten gegen Faschismus, Kriegsgefahr und Kapital 1919–1939**

---

REIHE: AUFBRÜCHE 1917–2017

**Dienstag, 17. Oktober 2017, 19.30 Uhr, Eintritt frei**

## **Klingende Arbeiterbewegung**

### **Schellackplatten für Hof und Heim, sowie Straße und Säle**

Reinhard Otto am Grammophon und im Gespräch mit Jörg Petersen

Tonaufnahmen aus der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung vor 1933 sind selten. Originaltöne sind u. a. auf Schellackplatten seit dem Ende des Kaiserreichs überliefert. Reinhard Otto vom Barmbeker Schallarchiv und Jörg Petersen von der Geschichtswerkstatt Eimsbüttel werden ausgewählte Schallplatten mit dem historischen NadelGrammophon abspielen und kommentieren. Darunter sind: Aufnahmen vor 1914; Kapellen, die instrumentale Versionen von Arbeiterliedern wie der Internationale spielen; Gesangsaufnahmen von Arbeiterchören; politische Reden; Lieder des Barrikaden-Taubers Ernst Busch sowie Agitationslieder wie der „Marsch der Eisernen Front“ am Ende der Weimarer Republik.

Die Hörerinnen und Hörer können sich auf einen knisternden und knackenden Abend freuen.

Reinhard Otto ist seit über zwanzig Jahren als Barmbeker Schallarchiv unterwegs und seit 1989 aktives Mitglied der Geschichtswerkstatt Barmbek. Jörg Petersen ist Mitarbeiter der Geschichtswerkstatt Eimsbüttel.

---

REIHE: AUFBRÜCHE 1917–2017

**Dienstag, 24. Oktober 2017, 19.30 Uhr**

## **100. Jahrestag des „Roten Oktobers“**

### **Zur Historisierung der Russischen Revolution von 1917**

Vortrag von Nikolas Dörr

2017 jährt sich die Oktoberrevolution zum 100. Mal. Mit der Machtübernahme der Bolschewiki unter der Führung Lenins am 7. November 1917 – nach dem damals in Russland gültigen julianischen Kalender war es der 25. Oktober – wurde der

Kommunismus erstmals in der Geschichte Staatsideologie, wenn auch anders als von Karl Marx prognostiziert.

Die gewaltsam durchgesetzte Revolution hatte maßgebliche Folgen für die deutsche, europäische und Weltgeschichte. Sie faszinierte Linke auf allen Kontinenten, die auf eine bessere und gerechtere Gesellschaft hofften und rief Ängste vor einer sozialistischen Weltrevolution hervor. Hamburg wäre 1923 beinahe der Ort der deutschen Oktoberrevolution geworden. In der DDR und den anderen Staaten des sozialistischen Lagers wurde die Oktoberrevolution zu einem Mythos verklärt, der nur wenig mit den tatsächlichen Ereignissen zu tun hatte. Dazu trugen auch künstlerische Interpretationen wie in Sergej Eisensteins Film „Oktober“ (1928) bei. Der Vortrag wird diese unterschiedlichen Rezeptionen darstellen und auch auf den geschichtspolitischen Umgang mit dem „Roten Oktober“ eingehen.

Dr. Nikolas Dörr, Politologe und Historiker, wiss. Mitarbeiter an der Uni Bremen. Publikation: Die Rote Gefahr. Der italienische Eurokommunismus als sicherheitspolitische Herausforderung für die USA und Westdeutschland 1969–1979 (2017).

---

REIHE: AUFBRÜCHE 1917–2017

**Dienstag, 31. Oktober 2017, 19.30 Uhr**

### **Arbeitersport in Hamburg Arbeiterfußball und Fichte Eimsbüttel**

Vorträge von Werner Skrentny und Herbert Diercks

Der Arbeitersport war ein Teil der Arbeiterbewegung in der Weimarer Republik. In den Hamburger Stadtteilen gab es zahlreiche Arbeitersportvereine, z. B. in Eimsbüttel der „Freie Turn- und Sportverein Fichte Hamburg-Eimsbüttel von 1893 e.V.“ (Fichte Eimsbüttel). Fußballspitzenspiele auf dem Hohelufter Sportplatz mit dem SC Lorbeer 06 aus Rothenburgsort zogen Tausende an.

Die Spaltung der Arbeiterbewegung führte im Sport ab 1929 zur Trennung zwischen dem sozialdemokratisch orientierten Arbeiter-Turn- und Sportbund und der kommunistischen Kampfgemeinschaft für Rote Sparteinheit. 1933 wurden die Arbeitersportvereine verboten und mehrere Arbeitersportler beteiligten sich am Widerstand gegen den Nationalsozialismus. In Gestapo-Haft starb im März 1934 der bekannte Fußballspieler August Postler.

Nach dem Vortrag von Werner Skrentny zur Geschichte des Hamburger Arbeitersports wird Herbert Diercks anhand zahlreicher Fotos die Geschichte von „Fichte Eimsbüttel“ erzählen.

Werner Skrentny, freier Autor; zahlreiche Veröffentlichungen zum Arbeitersport, zur Fußballgeschichte, zum Fußball in der NS-Zeit und jüdischen Fußball.

Herbert Diercks ist Mitarbeiter der KZ-Gedenkstätte Neuengamme und war 2016 Kurator der Rathaus-Ausstellung „Hamburger Fußball im Nationalsozialismus“.

---

REIHE: AUFBRÜCHE 1917–2017

**Dienstag, 7. November 2017, 19.30 Uhr**

## **Mobil-Machung**

### **Gedichte und Geschichten vom Krieg und vom Leben**

Duo LYSAX

1914 wurden Hirne und Körper junger Männer mit HURRA zum Glühen gebracht, um zum kollektiven Töten zu schreiten. Doch das Leiden in den Material- und Graben-Schlachten eroberte Körper und Seelen zurück.

Hundert Jahre später können und wollen wir diese Kriegserfahrungen nicht ungebrochen reproduzieren. Momente individuellen Lebensglücks (Tanz, Verliebtseins, Dada) setzen wir neben den kollektiven Furor.

Zu hören sind Gedichte und Geschichten von Jandl, Hauptmann, Brecht, Hacks, Dehmel und anderen.

LYSAX sind Friedrich Oechsle (Gitarre, Saxophon, Klarinette) und Jürgen Siebers (Rezitation); beide sind Diplompädagogen, leben und arbeiten in Hamburg.

---

REIHE: AUFBRÜCHE 1917–2017

**Dienstag, 14. November 2017, 19.30 Uhr**

## **Arbeiter und Arbeiterbewegung in Hamburg**

### **Von der Weimarer Republik zur NS-Zeit**

Vortrag von Ludwig Eiber

Aus zeitlicher Distanz lässt sich heute ein kurzer Rückblick auf das 20. Jahrhundert und die kommunistische Bewegung skizzieren. Die Entwicklungen dieser Zeit prägten auch die Verhältnisse in Hamburg und Eimsbüttel in den 1920er- und 1930er-Jahren, trotz aller örtlichen Besonderheiten. Für die meisten Arbeiterinnen und Arbeiter ging es zunächst fast immer um das alltägliche „Überleben“, um Arbeit und Arbeitsbedingungen, Lohn, sowie Wohnen und Lebenshaltungskosten. Doch trotz vielfältiger Gemeinsamkeiten unterschieden sich Arbeits- und Lebensverhältnisse und führten zu anderen Erwartungshaltungen und Visionen, zu verschiedenen politischen Orientierungen. Die sozialen Verhältnisse der Hafen- und Werftarbeiter und die damit verbundenen gewerkschaftlichen und politischen Haltungen und Aktivitäten werden im Zentrum des Vortrags stehen.

Dr. Ludwig Eiber ist Historiker und leitete von 1980–1988 die KZ-Gedenkstätte Neuengamme.

---

REIHE: AUFBRÜCHE 1917–2017

**Dienstag, 21. November 2017, 19.30 Uhr**

## **In Memoriam Jens Michelsen**

### **Potentiale der Erinnerungskultur im Kampf für die Menschenrechte**

Eine Kooperationsveranstaltung der KZ-Gedenkstätte Neuengamme und der Geschichtswerkstatt Eimsbüttel

Am 17. November 2007 verstarb mit 55 Jahren Jens Michelsen, der über Jahrzehnte die Hamburger Erinnerungskultur prägte. Kultursenatorin von Welck erklärte, „dass Jens Michelsen so wenig vergessen wird wie seine Arbeit, die uns stets an ihn erinnern wird“. Bereits seit den bewegten 1970er-Jahren in der Evangelischen Studentengemeinde, in Dritte-Welt-Initiativen und der Friedensbewegung politisch aktiv, wurde die Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit zu seinem Lebensthema. In der Galerie Morgenland begründete er die Schriftenreihe „Eimsbüttler Lebensläufe“. Für die Werkstatt der Erinnerung in der Forschungsstelle für Zeitgeschichte, die KZ-Gedenkstätte Neuengamme und die Senatskanzlei führte er seit den 1980er-Jahren viele lebensgeschichtliche Interviews mit ehemaligen Verfolgten. Als erster Leiter des Studienzentrums der KZ-Gedenkstätte Neuengamme prägte er dessen Profil ganz wesentlich. Viele von ihm geknüpfte internationale Kontakte wirken bis heute fort.

Beate Meyer, Joachim Szodrzynski, Detlef Garbe und Oliver von Wrochem werden gemeinsam an den unermüdlichen Anstifter, Netzwerker und Menschenfreund Jens Michelsen erinnern.

Dr. Beate Meyer ist Mitarbeiterin des Instituts für die Geschichte der deutschen Juden; Joachim Szodrzynski ist Mitarbeiter der Forschungsstelle für Zeitgeschichte; Dr. Detlef Garbe leitet die KZ-Gedenkstätte Neuengamme und Dr. Oliver von Wrochem leitet das Neuengammer Studienzentrum.

---

REIHE: AUFBRÜCHE 1917–2017

**Dienstag, 28. November 2017, 19.30 Uhr**

## **Zwischen Leben, Gefängnis und Hinrichtung**

### **Biographische Spurensuche zu Stolpersteinen in Eimsbüttel**

Vortrag von Peter Offenborn

Acht Lebensläufe von Hamburger Arbeitern und Angestellten stellt Peter Offenborn vor. Sie leisteten Widerstand gegen das NS-Regime in Deutschland, das eine Koalition aus rechtsextremen bürgerlichen Parteien und Organisationen in Verbindung mit der NSDAP im Januar 1933 errichtete. Sie halfen Verfolgten, sammelten und verbreiteten Informationen über die politische Lage und wollten die Arbeitsbedingungen in ihren Betrieben verbessern. Während des Krieges unterstützten sie Zwangsarbeiter und -arbeiterinnen und versuchten, durch Sabotage

die Rüstungsproduktion zu behindern. Und immer ging es auch darum, das eigene Leben zu führen: ihm Sinn zu geben, sich die Würde nicht nehmen zu lassen, Mensch zu sein mit dem Bedürfnis nach Sicherheit und Liebe, sowie Hoffnungen auf eine Zukunft ohne Krieg und Terror wach zu halten.

Peter Offenborn, Historiker, bis 2008 Buchhändler; 2007 Abschluss eines Forschungsvorhabens „Jüdische Jugend in Hamburg 1933–1941“; Mitarbeiter der zwei Bände „Stolpersteine in Hamburg-Eimsbüttel und Hamburg-Hoheluft-West“.

---

REIHE: AUFBRÜCHE 1917–2017

**Dienstag, 12. Dezember 2017, 19.30 Uhr, Eintritt frei**

**„Wohnhöhlen in Eimsbüttel“  
KPD-Stadtteil- und Betriebszeitungen in Eimsbüttel um 1930**

Werkstattbericht und Lesung u. a. mit Jörg Petersen

Bei den Forschungen zur „Pressegeschichte Eimsbüttels“ entdeckten wir zahlreiche Eimsbütteler KPD-Zeitungen aus den 1920er- und 1930er-Jahren im Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde. Häuserblock-, Zellen- und Betriebszeitungen erschienen mit Hilfe der KPD-Leitungsebenen in den Arbeiterquartieren im gesamten Deutschen Reich. Diese hektographierten Blätter dienten der Agitation für die politischen Ziele der KPD. Zugleich sollten ihre Leserinnen und Leser an die allgemeine KPD-Presse – wie die „Hamburger Volkszeitung“ und die „Rote Fahne“ – herangeführt werden. In den Artikeln wurde über Wohnungsnot, Mieter- und Betriebskämpfe, kulturelle Fragen sowie politische Aktionen in Eimsbüttel und Umgebung berichtet. Sie sind ein authentisches Zeugnis aus dem Arbeitermilieu in Eimsbüttel und spiegeln die zugespitzte politische Situation am Ende der Weimarer Republik wider. Die Eimsbütteler Zeitungen werden im Überblick vorgestellt und ausgewählte Artikel werden vorgelesen.

Jörg Petersen ist Mitarbeiter der Geschichtswerkstatt Eimsbüttel.

---

REIHE: SCHAUPLATZ

**Freitag, 1. September 2017, 20 Uhr, Eintritt frei**

**RUHE  
Thematische Ausstellung mit 55 Künstlerinnen und Künstlern**

Eröffnung und Einführung von Dr. Ekkehard Putz: 1. September, 20.00 Uhr  
Werkstattgespräch: 5. September 20.00 Uhr  
Ausstellungsdauer: bis zum 27. September 2017